

RÜCKBLICK

An dieser Stelle überprüft die Redaktion, wie die **AKTIENEMPFEHLUNGEN** aus der Vorjahresausgabe gelaufen sind.

Von 14 Aktien notieren vier im Plus. Im Vergleich zum HDAX haben sich die Werte mit minus 4,2 Prozent besser behauptet.

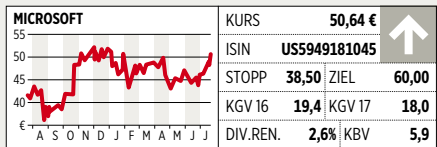
Empfehlungen AUS HEFT 30/15

Aktie	Empf. Kurs	Rendite in % ¹	Kurz-kommentar
Allianz	153,35	-13,5	Kaufen
Canad. N. Railw.	55,08	4,3	Kaufen
Daimler	94,25	-23,1	Ausg. zu 72,50 €
Deutsche Börse	84,79	-10,1	Kaufen
Dt. Balaton	11,08	-0,2	Kaufen
Fresenius	63,22	6,7	Kaufen
Lockheed Martin	185,64	27,0	Kaufen
Magna Intern.	48,89	-22,3	Ausg. zu 38,00 €
Microsoft	42,53	21,9	Kaufen
Porsche Autom.	72,32	-10,8	Ausg. zu 64,50 €
Rackspace Host.	32,53	-23,8	Ausg. zu 24,80 €
Rheinmetall	50,95	16,1	Kaufen
Roche Hold.	265,75	-13,4	Halten
Thyssenkrupp	23,98	-17,9	Halten

Die Tabelle listet alle Kaufempfehlungen der vorjährigen Ausgabe auf. ¹Einschließlich Dividende. Bei ausgestoppten Werten zählt die Rendite bis Stoppkurs. Der HDAX (DAX, MDAX, TecDAX) hat im gleichen Zeitraum 8,4 Prozent verloren. Stand: Donnerstag, 18 Uhr Quelle: Bloomberg

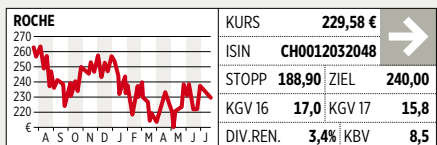
Microsoft

Im abgelaufenen Quartal steigerte Microsoft den Umsatz um zwei Prozent auf 22,6 Milliarden Dollar. Der Gewinn lag bei 3,12 Milliarden Dollar. Ein Jahr zuvor wurden wegen der Abschreibungen auf den Handyhersteller Nokia 3,2 Milliarden Dollar Verlust gebucht. Die Bilanz war besser als erwartet. Stärkster Wachstumstreiber bleibt das Cloud-Geschäft. *kds*



Roche

Medikamente gegen Krebs brachten dem Pharmariesen im ersten Halbjahr mehr Umsatz und Gewinn. Der Umsatz legte um sechs Prozent auf 25,2 Milliarden Franken zu, der Gewinn stieg um vier Prozent auf 5,47 Milliarden Franken. Analysten hatten jedoch 5,8 Milliarden erwartet. Wegen der kontinuierlichen Erhöhung der Dividende haltenswert. *kds*



Olaf weiß, wo's langgeht

Osram » Der Lichttechnik-Spezialist ist nach strategischem Schwenk und personellen Turbulenzen aus dem Dunkel raus. Operativ läuft es so gut wie lange nicht, positive Überraschungen sind drin

VON **KLAUS SCHACHINGER**

Am Mittwoch legte die Osram Licht AG ihre ersten Quartalszahlen nach der abgeschlossenen Ausgliederung des Geschäfts mit klassischen Lampen und LED-Leuchten vor. Konkurrent Philips hat seine Lichtsparte im Mai erfolgreich an die Börse gebracht. Auch deshalb erwarten Investoren und Aktionäre von Osram-Lenker Olaf Berlien mit den Zahlen auch Aussagen zur Zukunft der beiden Firmen. Offiziell hält sich Osram für seine Tochter Ledvance alle Optionen offen: Joint Venture, Verkauf – oder doch ein Börsendebüt.

Chinesen als Käufer

Aus informierten Kreisen ist jedoch zu hören, dass der chinesische LED-Anbieter MLS der aussichtsreichste Bieter für Osrams Ledvance sei. Es werde schon über die Ausgestaltung des Verkaufs und Detailfragen verhandelt. Als Preis für Ledvance mit 9000 Mitarbeitern und rund

zwei Milliarden Euro Umsatz – rund 40 Prozent des ursprünglichen Osram-Geschäfts – sollen weniger als 500 Millionen Euro geboten worden sein. Bei Osram hieß es dazu, dass mit mehreren Interessenten verhandelt werde.

Die Frage, wer der neue Finanzchef wird, hat der Konzern inzwischen beantwortet. Ex-Philips-Manager Ingo Bank wird ab dem 1. September den Job offiziell übernehmen. Osram warb den Volkswirt beim US-Biopharmadienleister Parexel ab,

bei dem der 48-Jährige in gleicher Funktion tätig war. Wichtig ist Osram, dass Bank 18 Jahre bei Philips beschäftigt und dort von 2005 bis 2009 Finanzchef der Lichtsparte war.

Damit ist Bank ein guter Ersatz für seinen Vorgänger, Ex-Siemens-Manager Klaus Patzak (50), der Osrams radikale Neuausrichtung zuletzt nicht mehr unterstützte – genau wie der Großaktionär Siemens.

Vor sechs Wochen hat Patzak deshalb das Unternehmen verlassen. Sein Nachfolger dürfte sich bei seiner Einarbeitung vor allem an Berlien sowie Osram-Aufsichtsrat Peter Bauer wenden. Bauer hat als Chef von Infineon den Chipkonzern vor der Pleite bewahrt und zum Vorzeigunternehmen geformt.

Im Zwist mit dem Großaktionär Siemens geht es um das Investitionsprogramm über drei Milliarden Euro, mit dem die Produktion von LED-Chips bis 2020 verfünffacht werden soll. Ein Drittel der gewaltigen Summe soll in den Bau einer Chipfabrik in Malaysia fließen.



VALUE-WERT DER WOCHE GEORG PRÖBSTL ist Chefredakteur der Value-Depesche. Der Börsenbrief (value-depesche.ch) ist auf unterbewertete Aktien spezialisiert. Pröbstl schreibt exklusiv für €uro am Sonntag



Schöne Dividendenaktie

M1 Beauty » Das Schönheitsunternehmen wächst rasant. Dennoch ist die Aktie vergleichsweise günstig. Und es gibt hohe Dividenden

Nichts los an der Börse – das denken Anleger beim Blick auf den DAX. Der Index läuft seit Langem seitwärts und drei Viertel der 311 Titel im Prime Standard weisen in den letzten zwölf Monaten nur ein Nullsaldo oder gar Kursverluste auf. Mit einem Kursplus von 45 Prozent seit dem Börsengang im September zählt die Ak-

tie von M1 Beauty dagegen zu den Top-Performern am Aktienmarkt. Immerhin zeigt der Spezialist für plastische Chirurgie und Schönheitsoperationen starkes Wachstum. Das Unternehmen ging zwar erst vor rund drei Jahren an den Start, doch im vergangenen Jahr gab es bereits Umsätze in Höhe von 34,9 Millionen Euro und einen Ge-



Osram-Chef Olaf Berlien: Im laufenden Geschäftsjahr schon zweimal die Prognosen erhöht

Trotz des Streits mit Siemens läuft es in diesem Geschäftsjahr bisher besser als erwartet. Zweimal wurden die Prognosen erhöht. Statt sieben Prozent Marge beim operativen Gewinn werden für das laufende Geschäftsjahr (bis Ende September) jetzt zehn Prozent in Aussicht gestellt. Mit 1,43 Millionen Euro Umsatz und 80 Millionen Euro Nettogewinn hatte Osram im April das beste Ergebnis seit mehr als 20 Quartalen vorge-

legt. Bei der Profitabilität des LED-Chip-Geschäfts wurde mit 25 Prozent operativer Marge ein neuer Bestwert erreicht. Osram verkürzte seinen Abstand auf den profitabelsten Hersteller Nichia mit 28 Prozent Marge.

Die gegenwärtigen Signale aus dem Markt sind indes gemischt. Während der Preisdruck geringer ist, gebe es kaum Anzeichen für eine höhere Nachfrage, sagt das Bankhaus Lampe. Am Donnerstag

schnappte sich Osram mit Novità Technologies einen US-Hersteller von LED-Lichtmodulen für Autos. Die angestrebte Ausweitung der Kompetenzen über die lukrative Nische Chips und LEDs für Autos hinaus sei der richtige Weg, um mit den Trends im Markt Gewinne einzufahren.

Kritiker befürchten jedoch, dass Osram dann bei den Kosten mit den Asiaten nicht mithalten kann. Der neue Finanzchef Bank muss das widerlegen. **3**

winn von 6,6 Millionen Euro. Die Zuwächse verwundern nicht. Zum einen gibt es eine Expansion durch die Eröffnung neuer Schönheitszentren – inzwischen haben die Berliner elf Behandlungsstandorte in Deutschland. Zum anderen wächst der Schönheitsmarkt stark. So rechnet das Beratungshaus Medical Inside bis 2019 mit einem jährlichen Plus beim globalen Schönheitsmarkt von 5,2 Prozent, bei ästhetischen Produkten soll es durchschnittliche Zuwächse von 11,8 Prozent geben. Das Schönheitsgeschäft hat einen weiteren Vorteil: Da es sich bei Botox, Brustvergrößerung, Fett-

absaugung oder Lidkorrektur um einen Selbstzahlermarkt handelt, spielt das Kalkül von Krankenkassen und mögliche Sparmaßnahmen im Gesundheitssektor keine Rolle. Wie zu hören ist, plant M1 Beauty in diesem Jahr ein Umsatzplus von sechs Prozent und in den nächsten beiden Jahren Zuwächse von jeweils 20 Prozent. Mit einem 15er-KGV ist M1 Beauty im Vergleich zur Peer-Group mit rund 20er-KGV nicht nur günstig, sondern bietet auch eine hohe Dividendenrendite von über vier Prozent. Da sind schon bald Kurssteigerungen in den zweistelligen Bereich drin.

M1 BEAUTY DE000A0STSQ8	
ISIN	DE 000 A0STS Q 8
Gew./Aktie 2017e	0,49 €
KGV 2017/Dividende	15,0/4,5 %
EK* je Aktie/KBV	1,98 €/3,7
EK*-Quote	89,6 %
Kurs/Ziel/Stopp	7,30/9,50/4,80 €
M1 Beauty will den Umsatz in den nächsten beiden Jahren kräftig steigern. Kaufen, liegen lassen und hohe Dividenden kassieren!	
*Eigenkapital, eigene Schätzungen	



HIER STIMMT
WAS NICHT

VON JÖRG LANG

Abgestürzte Rakete

Mit **Rocket Internet** gehen Börsianer nicht freundlich um. Es scheint, als ob die Gründer, die **Gebrüder Samwer**, bei Anlegern nicht gut ankommen. Zumindest ist der Kurs der Aktie deutlich gesunken. Nach einer **Drittelung** gemessen am Höchstkurs schaut es danach aus, als ob Samwer-Bashing zu günstigen Einstiegspreisen geführt haben könnte. Rocket Internet finanziert junge Firmen rund um den Globus. Schwerpunkte sind Dienstleistungen, Handel und Mode. Einige der Firmen wie den Lieferdienst **Delivery Hero** sehen wir in unseren Straßen. Diese Firmen verdienen im Moment kein Geld. Sie verwenden ihre Cashflows und Rockets Finanzmittel, um Marktanteile zu gewinnen. Das kann, wie **Amazon** zeigt, sinnvoll sein, wird aber bei Rocket kritisiert. Bei Venture Capital ist es normal, dass sich Firmen unterschiedlich entwickeln. Muss Rocket Werte in der Bilanz berichtigen, brauchen die Berliner auf Kritik nicht zu warten. Die Bilanzwerte wären überzeichnet, heißt es dann.

Das mag in manchen Fällen richtig sein, ist aber unerheblich. Wer hier investiert, schaut nicht nach dem, was ist, sondern was sein kann. Ähnlich wie eine Biotechfirma brütet Rocket mögliche Blockbuster aus. Wenn keine der Firmen etwas wird, war die Aktie ein Flop. Es könnten aber schon zwei oder drei Treffer ausreichen, damit sich die Wette gelohnt hat. Viel wichtiger ist deshalb, ob Rocket genügend Substanz hat, um die Entwicklung des Portfolios zu unterstützen. Das dürfte angesichts eines Nettobarmittelbestands von **1,2 Milliarden Euro**, mehr als 40 Prozent des Börsenwerts, der Fall sein. Anleger können deshalb geduldig warten, bis Volltreffer gelandet werden. Und dass einiges möglich sein kann, zeigt der im April gemeldete Verkauf der asiatischen Shoppingplattform **Lazada** an **Alibaba**. Dabei strich Rocket 120 Millionen Euro ein, der nicht verkaufte Anteil dürfte noch einmal das Gleiche wert sein. Fast eine Viertelmilliarde aus einer Gründung von 2012 – nicht schlecht für eine abgestürzte Rakete.

Unser Kolumnist **JÖRG LANG** beschäftigt sich seit 1988 mit dem Thema Aktien.